



Ankunft Schillers in Leipzig.

Zweites Kapitel.

Die Sendung an Schiller.

Die Sendung mit den wohlgetroffenen Porträts und den Begleitbriefen der Verlobten ist seit Monaten schon durch Vermittelung des Buchhändlers Götz an den Dichter nach Mannheim gesandt, doch eine Antwort ist ihnen nicht geworden. Die Schwestern fragen einander wohl, ob dieselbe wohl auch richtig angekommen und in dem freundlichen Sinne aufgenommen sei, in dem sie sie sandten.

„Euer poetischer Räuberhauptmann wird sich wenig um die Schäferrinnen an der Pleiße kümmern“, neckt Huber. „Wie kann er überdies, selbst wenn er wollte, jemand antworten, dessen Adresse er nicht weiß? Der Herr Schiller wird eure Sendung schon empfangen haben; aber sicher hat er sie zu den vielen andern Gaben von schöner Hand gelegt, die er